

Antifaschist*innen gedenken des Mordes an Marwa El-Sherbini

Dresdner Antifaschist*innen gedachten heute der am 01. Juli 2009 von einem (Neo-)Nazi ermordeten Ägypterin Marwa El-Sherbini. Im Verlauf der Gedenkkundgebung auf dem Dresdener Scheunenvorplatz entstand ein Graffiti, welches der vor genau 10 Jahren, aus rassistischen und antimuslimischen Motiven ermordeten Marwa El-Sherbini gewidmet ist und zudem die Namen aller Todesopfer durch rechte Gewalt seit der Wende in Sachsen zeigt. Die Kundgebung stand zudem auch im Zeichen des Hashtags #17zuViel. Unter diesem Hashtag fanden am 17. April 2019 sachsenweit Aktionen statt, welche den ersten Todestag von Christopher W. in Aue thematisierten. Er ist offiziell das 17. Opfer rechter Gewalt in Sachsen seit der Wende.

Helene Glatzer, Pressesprecherin der Undogmatischen Radikalen Antifa (URA), sagt hierzu: "Zehn Jahre nach dem Mord an Marwa El-Sherbini blicken wir nicht auf einen traurigen Einzelfall zurück, sondern auf eine Kontinuität rechten Terrors und Gewalt, die für viele Menschen hierzulande Alltag sind. Alltag, für Menschen die als "nicht-deutsch" wahrgenommen werden oder die sich der Faschisierung der Gesellschaft aktiv in den Weg stellen."

Mit Blick auf den Rechtssoz der Gesellschaft, den NSU, den Mord an Walter Lübcke, (Neo-)Nazis in Polizei und Bundeswehr führt Glatzer weiter aus: "Anstatt Ressentiments, den sich verstetigenden Faschismus und rechte Gewalt mit aller Vehemenz anzugehen, werden diese von Staat, Ermittlungsbehörden und großen Teilen der hiesigen Gesellschaft bagatellisiert, versteckt und teilweise unterstützt. Im Gegenzug wird Misstrauen gegenüber kritischer Zivilgesellschaft geschürt und aktiv sabotiert und antifaschistisches Engagement diffamiert und kriminalisiert."

Auf die Frage, was sich ändern muss, um die fortschreitende Faschisierung der Gesellschaft zu stoppen antwortet Glatzer: "Unser Vertrauen liegt weder bei Verfassungsschutz noch Polizei noch bei einer konservativen Politik. Zu glauben, dass uns dieser Staat vor Nazigewalt schützt wäre naiv und gefährlich." Weiter führt Glatzer fort: "Wir müssen wachsam sein und uns organisieren! Wir müssen uns mit allen Betroffenen rechten Terrors solidarisieren, solidarische Nachbarschaften aufbauen und den antifaschistischen Selbstschutz organisieren!"

Im Zuge der Kundgebung wurden viele Flyer verteilt und es kam zu interessanten Gesprächen mit Passant*innen, die sich teils sehr interessiert zeigten.

Die Undogmatische Radikale Antifa Dresden ist organisiert in der linksradikalen dresdener Föderation critique'n'act (<http://critiquenact.blogspot.eu/>) und dem kommunistischen Bündnis ...umsGanze!